

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 16

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Idol

Wer von den Jungen hat nicht ein Idol, irgendeinen Rock- oder Popstar, einen Filmschauspieler oder eine Filmschauspielerin? Ohne Idol scheint die Welt öde und leer. Ein Idol – so die Meinung – hat alles, was dem eigenen Leben fehlt: Ruhm, Einfluss und Geld, grenzenlose Bewunderung. Es wird schon gar nicht mehr gefragt, ob diese Attribute wirklich erstrebenswert sind, das Dasein wirklich angenehmer und erfreulicher gestalten. Und noch etwas macht offenbar das Idol so anbetungswürdig: Was soll man sich anstrengen, wenn bereits einer oder eine alles erreicht hat, wonach einen selbst gelüstet. Es ist doch viel einfacher, sich mit einem Idol zu identifizieren, als wär's ein Stück der eigenen Seele.

Die Idole gleichen sich alle: sind es Männer, dann haben sie ein markiges Gesicht (doch, auch heute noch), sind gebräunt, aus ihren Augenwinkeln blitzt die Lässigkeit, die Haltung ist locker, der Körper durchtrainiert. Ist das Idol eine Frau, so ist

Schönheit alles, und Schönheit bedeutet nach der gängigen Vorstellung: jung, attraktiv – was immer das heissen mag – und körpurbewusst.

Dazwischen tauchen hin und wieder als versprengte Idole ein paar Punks auf, männlichen und weiblichen Geschlechts.

Wenn ich zurückblicke in meine Jugendzeit, so muss ich sagen: die Idole haben sich nicht verändert. Noch heute hocken sie auf einem Motorrad, wenn es auch eine andere Marke ist. Noch immer haben sie diesen verwaschenen, herausfordernden Blick, die Frauen locken wie eh und je mit ihren Reizen.

Das erschreckt mich. Hat sich denn so wenig gewandelt? Da wird so viel von Feminismus und Sexismus gesprochen und geschrieben, da werden der Macho und der Chauvi angeprangert – aber die Idole scheren sich einen Teufel darum, auch die, welche diese Idole so inbrünstig verehren.

Übrigens: Wer weiss schon, was Idol heisst?

Nichts anderes als Gestalt, Bild, aber auch Trugbild und Götzenbild. Da haben wir es. Wie oft ist das Idol nichts weiter als ein Trugbild! Wie schön müssen Trugbilder sein ...

Vermisstmeldung

Hieronymus Zwiebelfisch vermisst seit 1. Januar 1984 das bessere Ich einiger eidgenössischer Parlamentarier. Sachdienliche Hinweise auf den Verbleib der Gesuchten nimmt jedes Parteisekretariat entgegen. Um schonendes Anhalten der Vermissten wird gebeten.



Frühling



Pfeile schnellen, dass es kracht,
am Tage gleich wie in der Nacht,
weil Amor endlich wieder lacht
was manchem schon viel Freud gebracht.



Jedes Jahr in gleicher Tracht
erscheint der Frühling meistens sacht,
indem er seine Blütenpracht
unsren Augen sichtlich macht.

Aus dem Winterschlaf erwacht,
hab' ich deshalb gleich gedacht:
Eine schöne Lenzreimschlacht
muss in die Narrenkarrenfracht.



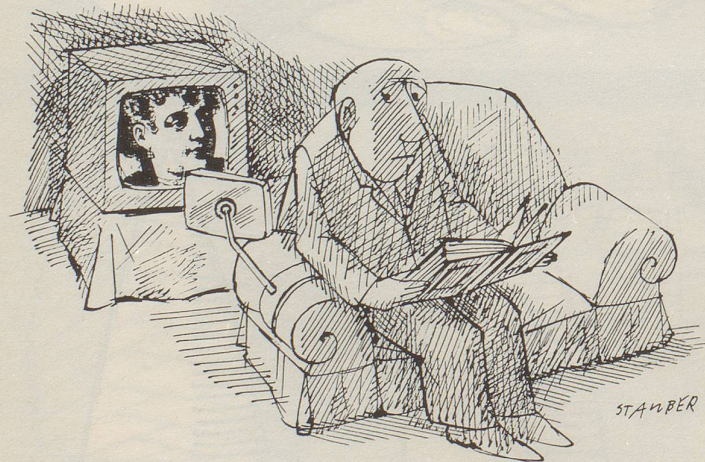
Männlich? Einsam? Ledig? Das muss nicht sein!

Wählen Sie aus dem prächtigen Strauss auserlesener

MAUERBLÜMCHEN

jene Blüte, die zu Ihnen passt. Günstige Konditionen dank Direktimport aus Thailand. Zwischenhändler unerwünscht.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über «Pflück mich», Postfach, 88088 Blumensdorf.



Trübe Gedanken

Manchmal
begrabe ich
meine Träume –
und finde sie
später
nicht mehr.

Sehen

Wer links sieht und rechts denkt,
wer rechts denkt und links sieht,
der schielt.

Wer links sieht und links denkt,
ist in den Augen der andern ein
Extremist.

Wer rechts sieht und rechts denkt,
ist in den Augen Gleichgesinnter ein
konservativer Liberaler.

Wer etwas anderes dahinter sieht,
ist selber schuld.

Wer gar nichts sehen will, der
drücke beide Augen zu – er kommt
als Angsthase gut durchs Leben.

Wer die Augen öffnet, um etwas zu
sehen, was ihm missfällt,
der ist ein Griesgram.

Wer die Augen offen hat, um zu
sehen, und das, was er sieht,
zum Anlass nimmt, nachzudenken,
das ist der Weise.